

Im Florentinischen Ende Januar (29., 30., 31.) ansehnliche Zunahme der *Drosseln*, *Tauben* (*C. onas*) und *Körnerfresser*, die alle bereits nordwärts ziehen. Ebenso 7 *Wildgänse*.

Livorno meldet die ersten durchziehenden *Bekassinen* vom 15. Februar; von Anfang dieses Monats an war der Zug der *Wildtauben* gut.

Pisa erfreut sich am 17. II. ebenfalls der *Wildtauben*, nicht aber der *Bekassinen*, die erst am 18. eintrafen. *Gänse* zahlreich. In den Sümpfen wenige *Krickenten* und *Wildenten*.

Massarella meldet vom 16. II. den Beginn des Nordzuges der Sumpfvögel. Zahlreiche *Storkenten*, *Krickenten*, *Knückenten*, dazu *Pfeiff-* und *Mittlenten*, *Spieß-*, *Löffel-*, *Tafel-*, *Bergenten*. Auch wurde eine *Gartengrasmücke**) erlegt.

Aus Villacidro vernimmt man, dass die *Enten* sehr zahlreich, aber schwer zu schiessen sind. Am 17. II. wurden ausser vielen *Wildenten* auch *Berg-*, *Pfeiff-* und *Rotkopften* und 2 *Sumpfweihen* (Kornweihen) erlegt. Auch zeigten sich zur gleichen Zeit einige kleinere Flüge *Silberreiher*, die sich jedoch stets ausser Schussweite hielten.

Im Neapolitanischen hat der *Lerchenzug* seit Mitte Februar begonnen. In Ischitello schoss ein Jäger am Sonntag, den 15. II., 9 *Bekassinen*, 4 *Zwergschneepfen* und ein getüpfeltes *Sumpfhuhn*, sowie mehrere *Amseln*. Am 12. II. wurden 25 *Drosseln* geschossen in Canello, am 19. II. drei *Bekassinen*, 3 *Drosseln* und 22 *Lerchen* ebendort. Am 18. war der Zug der *Pfeiffenten* gross.

*) Am 17. Januar 1895 schoss ich am Vesuv ausser 2 Heckenbraunellen 2 Wiesenschmätzer, 1 Steinschmätzer, 2 Schwarzkehlchen und 3 Gartengrasmücken. G. v. B.

Aus dem Leserkreis.

Wegen allzugrosser Überhandnahme der *Krähen*, *Eichelhäher* und *Elstern* haben die Behörden der Gemeinden von Lützelflüh und Rüderswil im bernischen Emmenthal beschlossen, für die genannten Vogelarten Abschussprämien von 20 Cts. zu entrichten. Die erlegten Vögel sind den Gemeinderäten des Bezirkes, in welchem sie geschossen wurden, vorzuweisen.

Chr. Hofstetter, Rahmfühberg.

Nach einem Bericht in Heft 11 des „Ornithol. Beobachters“ (siehe „Interessantes der Woche“, pag. 86) wurde in Olten schon seit einigen Tagen der Gesang des *Girlitzes* gehört. Das ausnahmsweise frühzeitige Erscheinen dieses Vögelchens verdient besonderer Erwähnung. In Bern sind die *Girlitze* bis jetzt noch nicht eingetroffen.

S. A. Weber, Bern.

Kleinere Mitteilungen.

Über das Fasten der Vögel. Körnerfresser können 48 bis 60 Stunden hungern. Insektenfresser halten noch etwas länger aus. Fruchtfresser vertragen den Hunger am schlechtesten, da ihr Magen die Speisen sehr schnell verdaut. Sie erholen sich aber auch wieder sehr schnell, wenn sie angemessene Nahrung finden. Raubvögel können tagelang hungern. Sind die Körnerfresser durch Hunger entkräftet, so kommen sie nur wieder zu alter Frische, wenn sie andere Nahrung als Körner erhalten, da ihr Magen diese nicht mehr zu verdauen vermag. Fleisch verrichtet hier Wunderdienste. Von 2 Sperlingen, die man bis zur völligen Entkräftung hungern liess, bekam der eine etwas Fleisch, der andere zerstossene Körner; der erstere befand sich schon nach wenigen

Minuten wohl auf, der andere starb nach zwei Stunden. Drosseln fressen tagsüber so viel, wie sie wiegen. Die Raubvögel sind im Verhältnis dazu bescheiden, und fressen nur, um sich zu sättigen; der Star schlingt dagegen — bis er liegen bleibt.

Ein Uhu (*Bubo maximus*) wurde letztes Jahr auf der St. Petersinsel im Bielersee von einem Gymnasiasten aus Bern geschossen. Der mächtige Vogel, welcher wahrscheinlich vom Twannberg bis nach der Insel verfliegen war, fiel erst nach mehreren Schüssen vom Baume herunter und wehrte sich nachher, obwohl schwer verwundet, noch tapfer gegen seinen Gegner. Der Uhu befindet sich präpariert im Besitze des Schützen.